

bvvp Presseerklärung

12.04.2018

bvvp fordert: Psychotherapie soll als Kernfach eines modernen Gesundheitssystems definiert werden

Der Bundesverband der Vertragspsychotherapeuten (bvvp) begrüßt, dass der neue Gesundheitsminister Spahn mit Schwung an seine neue Aufgabe geht. Er hat sich verschiedentlich dazu geäußert, dass er die ambulante Versorgung verbessern will. Der bvvp geht davon aus, dass der Minister dabei auch an die Versorgung psychisch Kranker gedacht hat.

Da er dies bisher aber nicht explizit erwähnt hat, weist der bvvp darauf hin, dass dieser Bereich besonders wichtig ist. Damit einher geht die Forderung und Bitte des bvvp, dass sich der Minister mit großer Sorgfalt um diesen Bereich kümmert, und sich mit Vertretern des Faches abspricht, bevor er große Würfe wagt. Psychotherapeutische Versorgung und die Behandlung psychisch kranker Menschen unterliegen in mancher Hinsicht anderen Regeln und Gesetzmäßigkeiten als die Behandlung somatischer Krankheiten. Das sollte von dem offenbar tatendurstigen Gesundheitsminister unbedingt berücksichtigt werden.

Die Gesundheitspolitik in unserem Land muss realisieren, dass in einer Welt, in der sich die Behandlung von Krankheit technisiert und das Gesundheitswesen digitalisiert, menschliche Individualität aus dem Blick zu geraten droht. In dieser Situation ist abzusehen, dass die Qualität ärztlicher und psychotherapeutischer Behandlung zunehmend daran gemessen werden wird, wie viel Zeit und Raum für die Patienten mit ihrer persönlichen Lebens- und Krankheitsgeschichte zur Verfügung stehen. Schon jetzt suchen z.B. alte Menschen beim Hausarzt nicht mehr nur medizinischen Rat. Sie suchen persönliche Behandlung, Kontakt und einen Weg aus der Vereinsamung.

Die Bemühungen in der Politik und der Medizin, den Kontakt zum Patienten digital zu organisieren und telemedizinisch zu gestalten, sind deshalb nicht nur als Fortschritt zu sehen. Als Psychotherapeuten müssen wir warnen: Immer mehr Technisierung hat zur Folge, dass die Patienten immer weniger als Personen wahrgenommen werden. Die Zunahme depressiver Erkrankungen kann auch das Ergebnis dieser Prozesse sein, die befördern, dass allein gelassene Menschen die verloren gegangene menschliche Zuwendung als Krankheit kommunizieren.

In einer Welt, in der das zur Verfügung stehende Geld auch Maßstab dafür ist, wie sehr eine gesellschaftliche Aufgabe ernst genommen wird, müssen wir den Minister dringend bitten, mit dafür zu sorgen, dass ausreichend Honorar für die Behandlung psychisch kranker Menschen zur Verfügung steht.

VORSTAND

VORSITZENDER

Dipl.-Psych. Benedikt Waldherr
Psychologischer Psychotherapeut

1.STELLV. VORSITZENDE

Angelika Haun, Fachärztin für
Psychosomatische Medizin und
Psychotherapie

2.STELLV. VORSITZENDER

Martin Klett, Kinder- und
Jugendlichenpsychotherapeut

Dr. Michael Brandt
Ariadne Sartorius
Tilo Silwedel
Dr. Elisabeth Störmann-Gaede

Norbert Bowe
Ulrike Böker,
Rainer Cebulla
Dr. Frank Roland Deister
Jürgen Doebert
Dr. Roland Hartmann
Yvo Kühn
Eva-Maria Schweitzer-Köhn

KONTAKT

bvvp Bundesgeschäftsstelle
Beya Stickel
Württembergische Straße 31
10707 Berlin

Telefon 030 88725954
Telefax 030 88725953
bvvp@bvvp.de
www.bvvp.de

BANKVERBINDUNG

Berliner Volksbank eG
IBAN:
DE69100900002525400002
BIC: BEVODEBB

Gläubiger-ID
DE77ZZZ00000671763

Immer noch hat die Psychotherapie innerhalb der übrigen medizinischen Fachgebiete bei Weitem weder von ihrem Status noch von ihrer Honorierung her das Gewicht, das sie inzwischen in der Versorgung kranker Menschen hat. Zeitgebundene sprechende Medizin und psychotherapeutische Behandlungen können weder schneller abgeleistet, noch können sie delegiert oder aufgrund der Weiterentwicklung der Technik effektiver gestaltet werden. Psychische Entwicklungsprozesse brauchen Zeit und die Geduld des Arztes oder Psychotherapeuten und die Sicherheit eines ausreichenden zeitlichen Rahmens.

An technikbasierter Medizin und an Pharmazeutika wird dagegen sehr viel verdient: Medizin, Labor-, Radiologie- und Computertechnik in der Digitalisierung sowie die Pharma-Forschung sind wichtige konkurrierende Industriezweige. So wertvoll sie auch sein mögen, so gering-schätzend werden zugleich zugewandungsorientierte Verfahren wie die Psychotherapie behandelt.

Zu Recht soll in der Psychotherapeutischen Sprechstunde abgeklärt werden, ob nicht auch andere psychosoziale Stellen die Behandlung und Beratung der Patienten übernehmen können. Als Psychotherapeuten sehen wir jedoch, dass es immer weniger solche Stellen gibt, in denen bisher prophylaktisch manche Zuspitzung von Konflikten zur Krankheit verhindert werden konnte. Inzwischen kommen immer mehr dieser Menschen krank in die psychotherapeutischen Praxen.

Insofern ein klarer Appell an unseren neuen Gesundheitsminister Herrn Jens Spahn: Definieren Sie die Psychotherapie konstruktiv und offensiv als eines der Kernfächer unseres Gesundheitssystems und sorgen Sie für eine sachgerechte Abbildung der Leistungen der sprechenden Fächer in EBM und GOÄ.

Anbei eine Aufstellung, die zeigt, dass in der Psychotherapie keine „Zweiklassenmedizin“ besteht, weil sich GKV und PKV in diesem Bereich kaum unterscheiden. In mancher Hinsicht sind die Bedingungen in der GKV im Bereich Psychotherapie sogar günstiger.



Für den bvvp
Dipl.-Psych. Benedikt Waldherr
1. Vorsitzender
Berlin, 26.02.2018

Anfragen und Interviewwünsche bitte an:

bvvp Bundesgeschäftsstelle
Frau Anja Manz
Öffentlichkeitsarbeit
Württembergische Straße 31,
10707 Berlin
Tel. +49 30 88 72 59 54
Mobil + 49 177 65 75 445
presse@bvvp.de